

Die Tagesausgabe kostet vierteljährlich im Bezirk Nagold und Nachbarortsbezirke M. 1.25 wöchentlich M. 1.25. Die Wochen-Ausgabe (Schwarzwälder Sonntagsblatt) kostet vierteljährlich 40 Pfg.



Anzeigenpreis bei einmaliger Anzeigung 10 Pfg. Die einseitige Seite bei Wiederholungen entsprechend Rabatt

Reklama 15 Pfg. die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Großherzog Wilhelm von Luxemburg †.

|| Stuttgart, 26. Febr.

Wenn heute die luxemburgische Standorte auf Schloß Berg halbmaskiert gehüllt wird, so verklärt sie den Bewohnern, daß zum ersten Male seit Bestehen des souveränen Großherzogtums ein Herrscher des Landes im Herzen desselben die Augen für immer geschlossen hat, denn vorher bestand die Personalunion mit den Niederlanden, dessen Regenten sich nur selten und ganz vorübergehend in Luxemburg aufhielten. Ein tragisches Geschick im Leben eines deutschen Fürsten hat sich nun erfüllt. Nach jahrelangem Siechtum und nach einem qualvollen Leidenslager ist einem sympathischen Landesherren der Tod als Erlöser erschienen, der schon so oft mahnend an die Pforten der nassauischen Schlösser geklopf hat, in denen sich der fränke Fürst mit Vorliebe aufhielt. Großherzog Wilhelm Alexander von Luxemburg, das Haupt der walranischen Linie des Hauses Nassau, ist am 24. April 1852 in dem herrlich am Rhein gelegenen Schloß Viadrin als Sohn des letzten souveränen Herzogs Adolf von Nassau und seiner zweiten Gemahlin, Adolheid, Prinzessin von Anhalt geboren, zu einer Zeit, als der junge preussische Bundestagsgebannte Otto von Bismarck oft seine Schritte aus den Toren der freien Stadt Frankfurt a. M. in das schönste Herzogtum der Welt lenkte, wie der eierne Kanzler das Nassauer Ländchen gern nannte und wo er mit Herzog Adolf vertrauten Verkehr pflegte. Eine sorgfältige Erziehung, die auf einer umfassenden Bildung ruhen sollte, ließ den aufgeweckten vierzehnjährigen Knaben die historischen, für seine Familie katastrophalen Ereignisse des Jahres 1866 nachhaltig auf sich einwirken. Die Flucht nach Oesterreich, die Abdankung des Vaters und die Einverleibung des Herzogtums in den preussischen Staat übten einen tiefgehenden Einfluß auf den empfindlichen Erbprinzen aus, der den Vater dann später auf seinen vielen und ausgedehnten Reisen nach Frankreich und Oesterreich begleitete. Im gerüsteten Alter hielt sich der lebenslustige Prinz viel in Wien auf, wo er zu den populärsten Erscheinungen der dortigen Hofgesellschaft gehörte. Die Gestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse beim Erlöschen des Mannesstammes des ottonischen Zweiges des Hauses Nassau mit dem Tode des Königs Wilhelm der Niederlande, liehen die herzogliche Familie in Nassau wieder in den Vordergrund des politischen Interesses treten. Die Erbfolge in Luxemburg fiel dem greisen Herzog von Nassau zu, der eifersüchtig über seine Rechte als souveräner Großherzog wachte. Es war natürlich, daß der stille, bescheidene Herr nach einem jahrelangen beschaulichen Dasein die neuen Verhältnisse im hohen Alter unbedeutend empfand und so übertrug er dem Erbprinzen Wilhelm die Repräsentationspflichten im Großherzogtum. Mit Rücksicht auf die fast ganz katholische Bevölkerung Luxemburgs glaubte der Großherzog einen Akt politischer Klugheit auszuüben, indem er den Plan der ehelichen Verbindung des Erbprinzen mit der Infantin Maria Anna von Portugal begünstigte und förderte. Am 21. Juli 1893 fand in Schloß Fischborn bei Zell am See die Vermählung statt. Das Erbprinzenpaar hielt sich dann viel in Luxemburg auf, später erkrankte der Großherzog seinen Sohn dann zum Statthalter. Als Großherzog Adolf am 17. Nov. 1905 auf Schloß Hohenburg starb, war sein Nachfolger bereits ein schwer leidender Mann, der durch einen Schlaganfall teilweise gelähmt, mit Rücksicht auf diesen Zustand nur einem einzigen Antrittsbesuch machen konnte, der dem greisen Prinzregenten Luitpold galt, dessen landesherrlichen Schutze die nassauische Familie seit dem Jahre 1866 vorzugsweise genossen hatte. Die Lähmungserscheinungen mehreten sich ständig, die Kurarresthalte in St. Vlasien und Santa Margherita brachten keine Besserung und wenn der bebauerne Fürst überhaupt sein 60. Lebensjahr fast vollenden konnte, so verdankt er dies in erster Linie der mit seltener Gingegebenheit ausgetübten aufopferungsvollen Pflege der Großherzogin Maria Anna, die unausgesetzt um den Kranken bemüht war. Dem Drängen der luxemburgischen Regierungskreise, den großherzoglichen Hof in das Großherzogtum zu verlegen, konnte unter den gegebenen Verhältnissen nicht stattgegeben werden. Die Verteidigung des Großherzogs Wilhelm auf die Verfassung wurde in Bayern geschieden, wobei sich in der Folge die luxemburgischen Regierungskommissare zu wichtigen Besprechungen immer begeben mußten, ein Zustand, der begreiflicherweise im Lande Mißstimmung hervorrief. So ergab sich die Notwendigkeit, die Großherzogin Maria Anna am 2. April 1908 zur Stellvertreterin des Gemahls, am 18. November desselben Jahres zur Regentin zu ernennen. Bereits im Juli 1907 war in Ermangelung eines männlichen Erben die älteste Tochter Maria zur Erbprinzenin

von Luxemburg und Erbprinzesin zu Nassau ernannt worden. Als der Zustand des Großherzogs sich fortgesetzt verschlechterte, der Körper völlig gelähmt war, die geistige Funktion erlosch, der Fürst weder sprechen noch hören konnte, da fand im Herbst des vergangenen Jahres die Ueberführung von Vaxern nach dem zu einem prächtigen fürstlichen umgewandelten Schloß Berg statt. In dem Augenblick, da auf Schloß Hohenburg die Fahne niedergeholt wurde, mußte man im stillen Marmor bei Veggries und Tölz, daß der edle und große Wohlthäter den letzten Abschied vor seiner Todesfahrt nahm. Unbewußt hatte Großherzog Wilhelm seinem Lande auch noch dieses große Opfer gebracht. So ist denn nun das ganze, einst so blühende Haus Nassau in seinen beiden Linien, in den Niederlanden sowohl wie in Luxemburg, im Mannesstamm erloschen und in dieser heillosen Situation muß ein fremder Souverän, der dem verstorbenen Großherzog am nächsten stehende männliche Verwandte Großherzog Friedrich von Baden die Repräsentation der großherzoglichen Familie annehmen. Mit dem den Jährlingen eigentümlichen politischen Talentsgefühl hat der Großherzog während seiner mehrwöchigen Anwesenheit in Luxemburg die im Hinblick auf die nun eingetretene Katastrophe notwendig werdenden Maßnahmen mit dem luxemburgischen Staatsminister Gyschen besprochen. Großherzogin von Luxemburg ist jetzt die älteste am 14. Juni 1894 geborene Tochter, Maria. Außerdem betrauen den Großherzog noch fünf jüngere Töchter und die greise Großherzogin-Mutter, die Tante unserer Königin Charlotte. Bis zur Großjährigkeit der Großherzogin führt die Großherzogin Maria Anna die Regentenschaft weiter. Die Töchter des evangelischen Großherzogs sind im Glauben ihrer katholischen Mutter erzogen.

|| Karlsruhe, 26. Febr. In Beginn der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer gedachte der Präsident des Ablebens des Großherzogs von Luxemburg und gab der innigen Teilnahme an der Trauer der großherzoglich-badischen Familie Ausdruck. Die Abgeordneten, auch die Sozialdemokraten hatten sich während der Rede des Präsidenten von ihren Sitzen erhoben.

Tages-Rundschau.

Das kirchliche Stimmrecht für die Frau. Der Verband württembergischer Frauenvereine, der bekanntlich die frauenrechtlerischen Grundzüge vertritt, hat sich an die Landesynode mit der Bitte gewendet, sie möge vorbereitend das ihr tun, um den Frauen das kirchliche Stimmrecht zu gewähren. Der evangelische Frauenverband hat kürzlich ebenfalls die Frage beraten, und wie wir hören, erschienen auf Einladung mehrere Mitglieder der kirchenrechtlichen Kommission der Landesynode in der betreffenden Versammlung. Als Grund dafür werden im allgemeinen geltend gemacht die starke Beteiligung der Frau am kirchlichen Leben, welche den Anteil der Männer übertrifft, und ihre Bedeutung für die religiöse Kindererziehung; dagegen die Abneigung gegen den Feminismus mit seinen unerfreulichen Auswüchsen und die Scheu, die Frau in Wahlkampfe hereinzuführen, zuerst in kirchliche und dann der Konvention gemäß auch in politische. Die Frauenrechtlerinnen, so wird vielfach geglaubt, setzen den Sebel bei der Kirche an, wo sie leichter durchzudringen hoffen: ihr Endziel aber ist der Staat. Die Landesynode, deren Mandat zu Ende geht, wird übrigens kaum in der Lage sein, in der Sache noch viel zu tun, und sie wird die Entscheidung dieser bedeutungsvollen Angelegenheit ohne Zweifel ihrer Nachfolgerin überlassen müssen.

Ein Kulturbild aus dem Osten wird in den nächsten Tagen das Kreisgericht zu Petrikau in Polen beschäftigen. Es ist ein Prozeß gegen die Klosterbrüder von Tschentschan: den Paulanerpaier Damazy Maczoch, die Mönche Basilius Diebuski und Jfidor Starzewski und die frühere Telephonistin Helene Arzjanowzka, verheiratete Maczoch aus Granica. Als Hauptangeklagter erscheint der Vater Damazy Maczoch, der des vielbesprochenen Kleinodiebentums an der Mutter Gottes von Tschentschan und ferner der Ermordung seines Vaters, des Posthalters Baczlaw Maczoch

aus Granica beschuldigt ist, während die übrigen Angeklagten der Beihilfe zu diesen Taten angeklagt sind. Der Prozeß erregt in Rußland großes Interesse, da es sich um eine ehrwürdige Wallfahrtsstätte der lath. Christenheit handelt, die jährlich von etwa 40 000 Wallfahrern besucht wird. Tschentschan liegt im Herzen des ehemaligen kaiserlich-polen, an der Hauptstrecke der Warschau-Wiener Eisenbahn, nur 17 Werst von der deutschen Grenze entfernt. In einer Ausbuchtung des Wartbusses bei Komitice in der Nähe von Tschentschan war ein Sofa im Wasser aufgefunden worden, das in seinem Innern die verstümmelte Leiche eines Mannes enthielt. Alle Bemühungen der Polizei, das geheimnisvolle Dunkel, das über diesem granigen Fund lag, zu lüften, erwiesen sich Monate hindurch als erfolglos, bis endlich Anfang Oktober 1910 ein betrunkenen Droschkentuschler das ganze Geheimnis in wenigen Minuten aufklärte. Im Schnapsdrausch bekannte er einer Tafelrunde von anderen Droschkentuschlern, daß er an einem Juliabend von dem Dienet des Paulaner Klosters Stanislaw Jalogo mit seiner Droschke an ein abgelegenes Tor der Umfassungsmauer geraten worden sei, wo zwei Klosterbrüder unter der Anleitung eines Paters auf die Droschke ein schweres Sofa geladen hätten. Inzwischen habe er noch einen zweiten Wagen heranholen müssen und in diesem hätten die Klosterbrüder Platz genommen, während ihm die Anweisung gegeben wurde, am Warthe-Ufer entlang nach Komitice zu fahren. Unterdessen sei der Führer der zweiten Droschke abgelohnt worden, während er selbst mit dem Sofa und den Klosterbrüdern weitergefahren sei. Zwischen Jowady und Komitice, da wo die Warthe eine weite Ausbuchtung hat, sei das Sofa abgeladen und ins Wasser geworfen worden. Dann habe der Paulanerpaten ihn, den Droschkentuschler, in eine nahe Schonung geführt, ihm sein Kreuzifix an die Stirn gehalten und ihn knieend schweigen lassen, daß er unter keinen Umständen verraten werde, was er gesehen und woran er sich beteiligt habe; denn es sei dies geschehen zum Wohle der Kirche und der gesamten Christenheit. Der enge Zusammenhang zwischen der Mordtat an dem unbekanntem Toten im Sofa und der Beraubung des Muttergottesbildes wurde sehr bald festgestellt: denn es ergab sich, daß der Ermordete der Posthalter Baczlaw Maczoch war, und zwar ein Vetter des Paulanerpaters Damazy Maczoch. Dieser aber hatte mit der Ehefrau des Baczlaw Maczoch, der früheren Telephonistin Helene Arzjanowzka, seit 8 Jahren ein Liebesverhältnis unterhalten, dem drei Kinder entsprungen sind und das dem Angeklagten erhebliche Summen kostete. Die er, so waren auch seine beiden Mißangeklagten, die Klosterbrüder Basilius Diebuski und Jfidor Starzewski, in kostspielige Liebesverhältnisse verwickelt und um die dazu erforderlichen Gelder aufzubringen, befehlen alle drei nicht nur die Opferstraße in der Gnadenstraße, sondern schließlich auch das Muttergottesbild mit seinen Millionenschätzen. Die folgenden Feststellungen ergaben, daß die drei Brüder das Kloster auf Jasna Gora zu einem sehr unheiligen Ort gemacht haben. Damen der besten Gesellschaftskreise bis herab zu den Mädchen der benachbarten Güter sind in den Mönchzellen aus- und eingegangen und haben Orgien mitgefieirt, die sich mit einem Kloster nicht gut vertragen. Mit der Beraubung des Gnadenbildes erreichte das Treiben der drei Mönche und ihrer Geliebten seinen Höhepunkt und zugleich sein Ende; denn der daran offenbar mitbeteiligte Posthalter Baczlaw Maczoch muß Gewissensbisse bekommen haben. Eines Abends lud ihn Damazy Maczoch zu einem Trinkgelage im Kloster ein, das mit der Ermordung des Unglücklichen endete. Die Leiche wurde dann in der bereits geschilderten Weise in die Warthe verjagt und ihre Auffindung löste das tiefe Rätsel, das bis dahin über der Beraubung des Muttergottesbildes und der Mordtat lag. Das Kreisgericht zu Petrikau wird nunmehr in mehrwöchiger Verhandlung, der der russische Justizminister beiwohnen gedenkt, über die vier Angeklagten befinden.



Landesnachrichten.

Allensteig, 27. Februar.

Schulfertien. Durch einen Erlaß der Ministerialabteilung für die höheren Schulen sind die diesjährigen Osterferien und Sommerferien für die fünfjährigen höheren Schulen, welche die Ferienordnung von 1888 angenommen haben, wie folgt festgesetzt worden: Osterferien: 4. bis 21. April, Sommerferien außerhalb Stuttgarts 28. Juli bis 12. September, in Groß-Stuttgart: 25. Juli bis 5. September.

Heute vormittag einhalb 11 Uhr hat sich Stationsverwalter Vater hier anlässlich einer heute vorgenommenen Revision erschossen. Die Kasse wies einen verhältnismäßig kleinen Abmangel auf. Vater war ein allgemein beliebter Beamter.

Platzgrafenweiler, 27. Febr. Die Meisterprüfung im Plasmengewerbe an der Handwerkskammer Reutlingen hat der Plasmengewermeister Karl Wölter von hier mit gutem Erfolg bestanden.

Neuenbürg, 26. Febr. Gestern abend verunglückte das auf der Heimfahrt von Pöfen nach Langenbrand begriffene Auto des Joh. Keppeler von Oberlingenhardt, indem solches Feuer fing und total verbrannte. Die Insassen des Autos konnten sich rechtzeitig retten.

Ebingen, 26. Febr. (Ueber unser Erdbeben.) Obwohl immer noch, namentlich von sensiblen Naturen, schwache Erdstöße bemerkt werden, löst sich doch, weil sie an Zahl, Stärke und Dauer bedeutend abgenommen haben, mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß wir am Ende der Erdbebenperiode stehen. Schon die letzten stärkeren Erschütterungen vor drei Wochen waren hier nicht in der Stärke wie an anderen Orten (Kottenburger Gegend, Bfullingen) wahrnehmbar, und es scheint, daß, nachdem sich die Gewalt der Elemente im Erdinneren in einer Reihe verhältnismäßig leichter, unschädlicher Stöße erschöpft hat, wieder Ruhe einkehren wird. Jedenfalls sind die vielen Nachbeben als ein großes Glück zu betrachten, hätte sich die ganze Kraft mit einem einzigen Stoß entladen, dann hätte eine Katastrophe wie in Messina eintreten können. Hier ist bei der gesamten Bevölkerung wieder ein Gefühl der Sicherheit eingelehrt, was sich aus der besseren Geschäftslage und aus der gesteigerten Bau- und Kaufkraft deutlich erkennen läßt. Interessant ist, daß sich das Ebingener Erdbeben nicht im Gefäß der Sicherheit einleht, was sich aus der besseren Geschäftslage und aus der gesteigerten Bau- und Kaufkraft deutlich erkennen läßt. Interessant ist, daß sich das Ebingener Erdbeben nicht im Gefäß der Sicherheit einleht, was sich aus der besseren Geschäftslage und aus der gesteigerten Bau- und Kaufkraft deutlich erkennen läßt. Interessant ist, daß sich das Ebingener Erdbeben nicht im Gefäß der Sicherheit einleht, was sich aus der besseren Geschäftslage und aus der gesteigerten Bau- und Kaufkraft deutlich erkennen läßt.

den, die von Anfang an wußten, daß es sich um ein Beben handelte, teils von solchen, die an etwas derartiges gar nicht dachten, so daß eine gemeinsame Sinnestäuschung bei so vielen verschiedenen Beobachtern ganz ausgeschlossen erscheint (Eufender dieses empfand den Lichteffekt so stark, daß er im ersten Moment an eine Bewitterung dachte). Ob die neue Theorie, daß das Erdbeben von Radiumemanationen aus dem Erdinneren herrührt, mehr Recht hat und ob die menschliche Wissenschaft überhaupt jetzt schon im Stande ist, eine solche Erscheinung wie ein Erdbeben restlos zu erklären, das ist noch sehr fraglich.

Stuttgart, 27. Febr. (Von Hofe.) Heute mittag geleitete der König seinen Gafel, den Erbprinzen Herrmann zu Wied, bei seiner Abfahrt zur Bahn. Ganz allein, wie er gekommen, trat der Erbprinz seine Rückreise nach Reutlingen an. Die zahlreichen Mitreisenden waren die Zeugen einer lieblichen Abschiedsszene, die so recht die bürgerliche Schlichtheit, die an unserem Königshofe herrscht, veranschaulichte. Um 3 Uhr 21 Min trat der König im hellen Reiseanzug seinen mehrwöchigen Erholungsurlaub nach Kap St. Martin an. Die Königin bestieg mit ihrem Gemahl den Salonwagen, um den König eine Sizilienreise zu begleiten. Der König, der den Wunsch hegt, diesmal die weitere Umgebung des Kap Martin auf französischer und italienischer Seite kennen zu lernen, hat zu diesem Zweck sein Automobil nach der Riviera befördern lassen.

Heilbronn, 26. Febr. Der Esendreher Friedrich Hochhammer von hier sollte am Samstag mittag, nachdem er von der Strafkammer zu einer mehrmonatigen Gefängnisstrafe verurteilt worden war, wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht werden. Auf dem Weg gelang es ihm, zu entweichen und in die Pfalzstadt zu entkommen. Der ihm dicht auf den Fersen folgende Wärter gewahrte, wie der Flüchtling in ein Café sprang, dort wurde er, nachdem die Ausgänge abgeschlossen waren, mit Hilfe eines dazugekommenen Landjägers im Keller gefaßt und ins Gefängnis zurückgebracht.

Blaubergen, 26. Febr. In Gerbauken fand, laut „Blaubergen“ gestern 25 Personen an Burschenschaftsgestaltung. Unterinspektion ist im Gange.

Schaffersried, 26. Febr. Bei der Schultheißwahl erhielt Verwaltungsaktuar Götz von 482 abgegebenen Stimmen 473. Er ist somit gewählt.

Ellwangen, 26. Febr. Am letzten Markttag fielen der hiesigen Landjägersmannschaft zwei Unbekannte auf, die sich zwischen die Bauern und die Händler hineinschoben. Da am Pferdemarkt bekanntlich einem Bauern sein Geldbeutel mit 300 Mark aus der Tasche gestohlen wurde, war er mißtrauisch geworden und nahm die zwei Fremden mit einem Dritten in dem Augenblick, als sie abreißen wollten, auf dem Bahnhof fest. Da die Persönlichkeiten nicht festgestellt werden konnten, wurden von ihnen Fingerabdrücke genommen und diese an den Stuttgarter Erkennungsdiens geschickt, von wo dann sofort telephonisch mitgeteilt wurde, daß der eine der Verhafteten ein schwerer Dieb und ausländischer Beamter staatsrechtlich verfolgt wird. Die beiden anderen wurden nach Stuttgart trans-

portiert und dort gemessen und photographiert. Sie sind gleichfalls mit langjährigem Fuchtbau vorbestraft Taschendiebe und werden neuerdings wieder sowohl vom Ju wie vom Ausland gesucht. Der eine stammt aus Spanien, der andere ist ein Franzose.

Ulm, 26. Febr. Am Samstag nachmittag kam ein 15 Jahre alter Lehrling des Bäckermeisters Nübel in der Blöcklerstraße, namens Bonz von hier, mit einem Terzerol von der Gewerbeschule nach Hause und wollte die Waffe seinem etwas älteren Lehrgenossen, der im Bette lag, zeigen. Raum hatte Bonz den anderen Lehrling vom Schlafe aufgeweckt, als das geladene Terzerol sich entlud. Der Schuß drang dem Lehrling durch die linke Schläfe ins Gehirn. Er war sofort bewußtlos und starb am gleichen Abend noch. Der Getötete stammt aus Ermingen (N. Blaubeuren), er stand vor der Beendigung seiner Lehrzeit.

Königsfeiern.

Egenhausen, 26. Febr. (Korr.) Der Militärverein feierte das Geburtsfest des Königs in gewohnter Weise. Am Kirchgang beteiligte sich der Militär- und Kriegerverein vollzählig. Um 3 Uhr nachmittags war Festessen im „Grünen Baum“, woran sich der Verein und die bürgerlichen Kollegen beteiligten. Vorstand Walz hielt die Begrüßungsansprache und brachte den Königstrost aus. Anschließend wurden die verlebten Feuerwehreinzeichen von Schultheiß Roth feierlich übergeben. Feuerwehrkommandant Hammer zum Adler brachte alsdann ein Hoch auf die Deforzierten aus.

Ebnhausen, 26. Febr. Das Geburtsfest des Königs wurde gestern auch hier durch eine gemeinschaftliche Feier begangen. Die Vereine gingen vormittags in gemeinschaftlichem Zug zur Kirche. Nachmittags versammelte man sich im Gasthaus zum „Hirsch“, wo Ansprachen gehalten und Toaste ausgedrückt wurden, von Pfarrer Wall auf den König, von Oberlehrer Steiale auf die Königin und Schultheiß Deugler auf das Vaterland. Unter der Leitung von Hauptlehrer Biermann trug der Gesangverein eine Reihe patriotischer Lieder vor. Die Beteiligung an der Festfeier war eine sehr zahlreiche.

Ragold, 25. Febr. Böllerschüsse kündigten heute früh des Königs Geburtstag an und Choralmusik vom Turme leitete die Feier des Festes ein. Um einhalb 10 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug in die Stadtkirche. Anschließend an den Gottesdienst hielt das Seminar seine Königsfeier. Professor Dr. Krobner hielt einen freien interessanten Vortrag über „die Verbreitung der Religionsbekenntnisse in Deutschland“, der tief in die Weltgeschichte und in die sozialen Verhältnisse der letzten Jahrhunderte führte. Bei dem Festessen in der „Post“ brachte Oberamtmann Kommerell den Toast auf den König, Oberamtsrichter Ushöfer das Hoch auf die Königin aus. Der auf den heutigen Tag vom König Deforzierten, des Seminarrektors Dieterle und des Oberamtspflegers Kapp, gedachte Landtagsabgeordneter Schaidt. Von 1 Uhr ab hielt der Militär- und Veteranenverein ein wohlgelungenes gutbesuchtes Bankett zu Ehren des Tages im Gasthaus zur „Krone“ ab.

Lelesucht.

Wo Eitelkeit und Brunnhacht anfängt, hört der innere Wert auf.

J. G. Seume.

Angelas Heirat.

Roman von L. G. Robertu.

(Fortsetzung)

Nachdruck verboten.

Koll erinnerte sich, daß Erich wie in tödlichem Schreien zusammengeknallt war, als er ihm den leidigen Schlag auf die Schulter versetzt hatte, und wieder blühte der Strahl in seinen Augen auf, der nichts Gutes verkündete.

„Nachher hier oben,“ fuhr Koll fort, „sprach der arme Herr ganz vernünftig mit mir, und als ich sah, wie er fror, zündete ich das Feuer an. Aber als ich wegen Essen fragte, da schüttelte er nur mit dem Kopf und sagte: Ich will warten. — Heber warten. Und dann legte er sich hin wie legt und harrte ins Feuer. Gepödt hat er auch teins gebahrt, Herr Stern, und in diesen — diesen — abgetragenen Kleidern ist er gekommen, wie Sie ihn da sehen.“

Kolls Antwort klang ein bißchen ungeduldig.

„Ja, ja, er ist offenbar krank gewesen oder ist es noch, das merkt ja jeder. Vielleicht tut es ihm gut, wenn er stroos ist. Bringen Sie das Huhn so rasch wie nur irgend möglich.“

Koll kam in unglaublich kurzer Zeit mit einer verdorrenden kleinen Mahlzit zurück, und Erich sah, als ob er sich wochenlang nicht sattgeessen hätte, aber sein Gedächtnis versetzte sich nicht. Wohl sah er nach der Mahlzeit befier-

aus, die Augen blitzten heller, er erhobte sich überhaupt zulehends, aber er konnte genau so wenig sagen, wober er kam, und was mit ihm geschehen, wie vorher. Nach dem Essen legte er sich behaglich in den Sessel zurück und suchte, offenbar mit großem Genuß, eine von Sterns Zigaretten.

„Allmählich verlor nun Martens' Gesicht den gebetzten, ängstlichen Ausdruck, der zuerst darin gelegen hatte, aber er war immer noch vollständig unfähig, sich die Vergangenheit ins Gedächtnis zurückzurufen. Er wußte nichts von seiner Heirat, nichts von seinem Aufenthalt in Afrika, nichts von dem, was sich zugetragen hatte, seit er das Schiff verlassen.“

„Afrika?“ wiederholte er überlegend, als Koll zum zweiten Male von seiner Reise sprach, „Afrika?“ Ja, das Schiff kam von dort, und jetzt nachdem du es so oft erwähnt hast, kommt mir auch eine Erinnerung an einen Hafen, eine Landungsbrücke und eine Menge Eingezogener in bunten Gewändern. Afrika! Warte mal, hast du nicht gesagt, ich sei hingeschickt worden? In irgendeiner geheimen Mission?“

Mit zählender Geduld erklärte Stern zum dritten oder vierten Male, warum Erich nach Afrika gegangen, aber er vermied es, noch einmal von Depechen oder Korzen zu reden, denn deren Erwähnung weckte offenbar nicht die eifrigste Erinnerung bei seinem Freund. Und Kolls böser Engel hatte schon so viel Gewalt über ihn erlangt, daß er auch keine Silbe mehr von Angela oder der Trauung im August des vorigen Jahres sprach. Seine Gedanken beschäftigten sich schon mit der Zukunft, und er war bereits fertig dabei, Pläne auszudeuten, deren Ausführung ihm nur allzu leicht erschien, und die zum Zweck hatten, Erich unabhängig zu machen. Wenn dieser sich Angelas überhaupt nicht wieder erinnerte, was dann? Könnte man Erich nicht irgendwo unterbringen, wo es ganz ausgeschlossen war, daß Angela ihn je wieder sah oder von ihm hörte? Und wenn es gelang, ihn seiner Frau für immer aus den Augen und aus dem Sinn zu schaffen, was dann?

Und das mußte möglich sein, es mußte sogar ganz leicht möglich sein!

Und als Stern seinen Freund später am Abend in sein Schlafzimmer brachte und ihm freundlich und ermunternd zurief: „Na, nun schlaf gut, Erich, und zerbrich dir nicht weiter den Kopf. Wenn du ordentlich ausgeruht bist, wird schon alles wieder in Ordnung kommen, und morgen können wir dann weiter sehen.“ da war sein Kopf mit dunkeln Blüten angefüllt, und er gab sich gar keine Mühe mehr, gegen die Versuchung anzulampfen, die ihm die Zukunft an der Seite Angelas vorpiegelte.

Nachdem Erich zu Bett gegangen war und zu schlafen schien, kehrte Koll ins Wohnzimmer zurück, wo er die halbe Nacht ruhelos auf und ab ging und über den merkwürdigen und ganz unvorhergesehenen Zwischenfall nachdachte. Sein erster Gedanke beim Anblick des unglücklichen Martens war gewesen, sofort an Angela zu depechen und sie aus der qualenden Ungewißheit über das Schicksal ihres Gatten zu retten. Aber er hatte diesen guten und ehrenhaften Gedanken nicht ausgeführt. Vor seinem Gewissen hatte er sich damit entschuldig, daß das Telegramm so spät am Abend ja doch nicht mehr ausgehen würde, oder wenn dies doch der Fall sein sollte, Angela heute abend Berlin nicht mehr erreichen könne. Wozu also telegraphieren? Es würde entschieden besser sein, den nächsten Morgen abzuwarten, um der jungen Frau gleich mitteilen zu können, wie Erich sich nach der Nachtruhe befand.

Als er soweit mit seiner Ueberlegung gekommen war und sein Gewissen zur Ruhe gebracht hatte, fand er plötzlich, daß es überhaupt ein Unsinn sein würde, Angela durch ein Telegramm zu erschrecken. Wozu sie beunruhigen, ehe es unbedingt nötig war? Sie mußte natürlich fürchtbar erschrecken, wenn sie hörte, in welchem Zustand Erich sich befand. Und wenn sie gar herkam und ihn sah, wenn sie bemerkte, daß er keinerlei Erinnerung an die Vergangenheit hatte, daß er von seiner Verheiratung mit ihr überhaupt nichts mehr wußte und von ihrer Existenz keine Ahnung



K. Amtsgericht Nagold.
**Neue Gerichtsvollzieherstelle
in Altensteig.**

Auf 1. März ds. Jz. wird eine neue **Hilfsgerichtsvollzieher-**
stelle mit dem Sitz in **Altensteig-Stadt**, Rathaus errichtet. Zum
Hilfsgerichtsvollzieher daselbst wurde **Notariatspraktikant Müller** z.
Zeit in Herrenberg ernannt. Denselben sind zugewiesen

1) aus dem **Amtsgerichtsbezirk Calw**: die Gemeinden
Nichelberg, **Nichthalben**, **Agenbach**, **Breitenberg**, **Hornberg**, **Martinsmoos**,
Hemweiler, **Oberollwangen** und **Jwizenberg**.

2) aus dem **Amtsgerichtsbezirk Nagold** die Gemeinden:
Altensteig-Stadt, **Altensteig-Dorf**, **Bernsdorf**, **Beihingen**, **Beuren**, **Böfingen**,
Ebershardt, **Egenhausen**, **Engtal**, **Ettmannsweiler**, **Hänsbronn**, **Gartweiler**,
Gaugenwald, **Simmersfeld**, **Spielberg**, **Neberberg**, **Walddorf**, **Wart** und
Wenden.

Die übrigen Gemeinden des Bezirks Nagold bleiben dem **Gerichtsvoll-**
zieher Großmann mit dem Sitz in Nagold zugeteilt.

Oberamtsrichter Hübhofer.

In der Küche sparen hilft

MAGGI'S Würze.

In allen Flaschengrößen und
nachgefüllt bestens empfohlen
von **Lorenz Luz jr.**



Borzüglihe Tinten

in kleinen und großen Quantitäten
empfehlen die

**W. Ricker'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung**

L. Kauf, Altensteig.

**Bergament-
:: Papier ::**

zum **Butter** einpacken
empfehlen die

**W. Ricker'sche Buchhdlg.
Altensteig.**

Fruchtpreise.

Nagold, 24. Februar 1912.

| | | | |
|----------------|-------|-------|-------|
| Dinkel . . . | 8 50 | 8 45 | 8 50 |
| Weizen . . . | 12 50 | 12 45 | 12 40 |
| Kernen . . . | — — | 11 30 | — — |
| Gerste . . . | 10 50 | 10 — | 8 50 |
| Hafer . . . | 10 50 | 10 33 | 10 — |
| Bekstorn . . . | — — | 10 — | — — |

Viktualienpreise

| | | |
|--------------------|-------------|------|
| 1 Pf. Butter . . . | 1,20 - 1,30 | Pfg. |
| 2 Eier | 15 - 16 | Pfg. |

Altensteig.

**Schöne
Drangen**

6 Stück zu 40 Pfennig

empfiehlt

Lorenz Luz junior.

Altensteig.

**Den Herren Schlosser- und
Schmiedmeistern** zur Kenntnis-
nahme, daß **Donnerstag** und **Freitag**

Prima

Schmiedfohlen

am **Bahnhof** ausgeladen und abge-
holt, ev. zugeführt werden können.

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

Brennholz

(Schwarten und Spreizen)
geben **billig** ab

Gebr. Theurer.

Ettmannsweiler.

Sehe meinen **sebenjährigen**

Rapp-Wallach

(starkes **Maßpferd**) ein- u. **zweispännig**
gut eingefahren, dem Verkauf aus

Andreas Köller.

Büchsenbrunn bei **Blozheim.**

Mädchen-Besuch.

Suche auf 1. April oder Oftern
ein **Mädchen** im Alter von 17 bis
20 Jahren. Ein **Mädchen**, das schon
gedient hat, wird bevorzugt, andere,
die noch nicht gedient haben, sind
nicht ausgeschlossen.

Frau Leins, zum **Bären.**



Probieren Sie
Pilo und Sie werden
finden, dass es die beste
Schutzcreme ist, die existiert.

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1911.

| Aktiva: | | Passiva: | |
|--------------------------------------|---------------|-------------------|---------------|
| Kassenbestand | 8428,23 M. | Guthaben der Ein- | |
| Altverkapitalien | 2151482,77 M. | leger samt Zins | |
| Zinsausstände | 981,16 M. | bis 31. Dez. 1911 | 2109472,66 M. |
| Zinsraten bis 31. | | Geschäftsguthaben | |
| Dezbr. 1911 | 34797,80 M. | der Mitglieder | 22777,10 M. |
| Pausguthaben | 2377,90 M. | Reservefond | 61000,00 M. |
| Juwertwert | 450,00 M. | Reingewinn | 5268,10 M. |
| | | | 2198517,86 M. |
| | 2198517,86 M. | | 2198517,86 M. |
| Mitgliederstand am 31. Dezember 1910 | | | 310 |
| Neu eingetreten | | | 35 |
| | | | 345 |
| Ausgetreten: freiwillig | 12 | | |
| durch Tod | 2 | | 14 |
| Stand am 31. Dezember 1911 | | | 331 |
| Den 27. Februar 1912. | | | |

Vorstand:

Beiler. Walf.

Sparkasse Altensteig

E. G. m. b. H.

Einladung zur Generalversammlung

auf **Donnerstag**, den **7. März 1912**, abends $1/2$ 7 Uhr
in den **Rathausaal** hier.

Tagesordnung.

1. Publikation des Rechnungs-Ergebnisses pro 1911
2. Entgegennahme des Berichtes über die Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussefassung über Verwendung des Reingewinns
4. Allgemeine Mitteilungen.

Die Rechnung ist im Geschäftslokal der Kasse zur Einsicht der
Genossenschaftsmitglieder aufgelegt.

Den 27. Februar 1912.

Vorstand:

Beiler. Walf.

Altensteig.

Zur Konfirmation und Ostern

empfiehlt in schöner Auswahl **schwarze** und **farbige**

Kleider-Stoffe

Blousen-, Rock- und Anzweckstoffe

sowie

farbige Anzweckstoffe, Schürzen, Leib-
wäsche, Antertailen, Taschentücher,
Corsetten, Schürzen und Gürtel

G. Strobel.

Hesfeld.

Sungen

nimmt in die Lehre
Schreinermeister Kappler.

Höfen a. Erz.

Schreiner

auf **Bau** und **Möbel** für ständige
Arbeit sofort gesucht von

Ludwig Bott

Bau- und Möbelschreiner.

Flechten

abwunde und trockene Schuppenflechte
durch Ekzeme, Herpeszoster, etc. aller Art

offene Füße

Blasen, Bolognachwüre, Aderläse, blaue
Plaques, alle Wunden sind sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

Rino-Salbe

Das venetianische, beständige, Dauer-Mittel.
Dankschreiben geben täglich ein.

Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
n. F. Schuberth & Co., Weinbühel-Druck.

Fläschchen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Preiszuge sind zu haben in
der
W. Ricker'schen Buchhdlg.
L. Kauf, Altensteig.

Altensteig.

Extra stark gebaute

Kinderleiterwagen

hält stets zu billigen Preisen in großer Auswahl auf Lager

**C. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.**

Preisliste über Kindersportwagen

zur gefl. Benützung bestens empfohlen.

